

Poetry Slam: Klima

Was Eisbären sind

Schreiben wir doch einmal das Jahr 2060: wie wird es da wohl ausseh'n?

Ich sehe es schon vor mir: seh' es bald gescheh'n

Sehe dort zwei Menschen im Heissluftflimmern der prallen Sonne steh'n

„Schatz, warum willst du plötzlich in den Schatten geh'n? Sind doch nur 50 Grad heute, angenehmes Frühlingswetter. Morgen solls übrigens regnen, wollen wir lieber Sandsäcke aufstell'n?“

„Ach das machen wir doch bloß in Notfällen, morgen steigt der Pegel bloß um 1,5 Meter, das sind wir doch gewohnt.“

Und das sagen sie so daher, so lässig

Als wär' das völlig routinemäßig

Durchschnittstemperatur 40 Grad, das ist doch fast noch Pulloverwetter.

Wo ist denn das Problem?

Ich sehe es schon vor mir: seh' es auch schon heut' gescheh'n

Ein Steakrestaurant

Nur 5€ der Mittagsteller!

Und die Leute springen drauf an und machen sich eifrig ran

Mit so viel Wasser im Mund, dass es schon trieft.

Pralle Bäuche, doch noch Platz

“Nichts geht über ein saftiges Steak, das kann auch kein Fleischersatz!

Diese Wurst, die bleibt schon nicht liegen

Der Salat allein ist doch kein Essen!

Fleischlos? Das kannst du gleich vergessen, wir sind doch keine Hasen, die von diesem Grünzeug richtig satt werden!”

Sagen sie und zerkauen mit ihren Zähnen die Innereien des Schweins, das sie gestern noch so süß fanden.

“Wo das herkommt?

Weiß ich nicht, es geht schließlich um Wirtschaftsplanung

Produzier'n wir viel, dann fließt das Geld

Davon hast du keine Ahnung

Und das Steak, das schmeckt doch super!”

Wo ist denn das Problem?

Ich sehe es schon vor mir, seh' es auch schon heut gescheh'n
Schalten den Fernseher ein und müssen schlimme Dinge seh'n
Brennende Wälder, brennende Welt
Sterbende Tiere, überschwemmtes Feld
Schreiende Menschen
noch 'ne Talkshow über's Klima und wenn's uns nicht gefällt dann
Schalten wir einfach um
Wir sind nicht dumm, wir sind nicht blind
Wir machen bloß die Augen zu, wie ein kleines Kind denn
Wir haben eben grad keinen Bock auf Weltschmerz.
Wo ist denn das Problem?

Kennen das das Dilemma trotz alledem
Nun steh'n wir da, so zwischen den Fronten
Komfort oder Vernunft, das ist hier die Frage!
Und glaube mir, während ich das hier sage werden Länder ersaufen, Ferkel gefressen, Wälder verbrennen,
Die Natur, unser Zuhause, wird vor lauter Profitgier, Lobbyismus, Korruption und Bequemlichkeit völlig vergessen, weil es eben immer heißer wird.
Und frag jetzt ja nicht: "Wo ist denn das Problem?"

Aber stopp: halten wir kurz inne
Wir hörn all diese Dinge und fragen uns zurecht
"Was können wir nur tun?"
Umweltschutz? Ja klar!
Aber bloß kein Veganertum!
Das ist doch alles linksversifft, ich brauche meinen Fleischkonsum
Fürs Fahrrad ist es viel zu kalt, zu glatt, zu warm, mein Weg, der ist doch viel zu lang, es geht eben nicht, ich tu' ja schon was ich kann!
Und das Fleisch das schmeckt mir so, Burger, Steak, Schnitzel und Co.
Die Plastiktüte, die brauch ich doch, hab Angst vor Keimen, darf die Hygiene nicht versäumen."

Bloß damit sie 10 Minuten später, übrigens mitsamt der ohnehin schützenden Bananenschale, im Müll landet.

Jetzt fragst du dich zurecht nochmal, was sollst du tun und ich frage dich warum denken wir nicht einfach um?

Wir kennen den richtigen Weg und gehen doch den einfachen

Wissen, was mal wichtig wird und wählen doch die, die drüber lachen

“Ich allein? Ich hab’ das nicht verursacht, die da oben haben doch die ganze Macht!”, denkst du

Doch ich frage dich: Wer hat sie dort hingebraht?

“Die da oben” haben wir selbst gewählt

Ja, dein Kreuzchen, jedes hier, das zählt.

Und dein Denken tut es ebenso

Denn nur wenn wir endlich umdenken, dann kann auch was passieren

Wenn wir Veränderung wollen, muss ich, musst du, müssen wir eben auch selbst agieren!

Veränderung planen ist gut, doch uns fehlt das entscheidende Realisieren!

Umstellung scheint schwierig, deshalb wagen wir’s erst gar nicht

“Das denkst du dir zu einfach” sagen wir, wenn’s jemand anspricht

Dabei ist es einzig und allein unsere Weltsicht, die uns bremst

Ein *“Warum denn jetzt schon?”* wird zum *“Warum denn eigentlich nicht?”*

Ein *“Was tust du denn so Gutes?”* wird zum *“Was mach denn eigentlich ich?”*

Und ein *“Allein kann ich die Welt eh nicht retten!”* wird zum *“Immerhin bemü’ ich mich”*

Packen uns selbst an die Nase denn die Welt ist uns zu wichtig

Ich weiß, ich weiß,

Es geht nicht um ‘ne Tüte, es geht nicht um 2 Steaks, es geht nicht um 3 Autofahrten

Aber diese 20 Tüten, die können schon was verrichten,

wenn wir’s endlich wagen

Also: packen wir’s doch an!

Wo – ist – denn - das - Problem?

Bevor wir uns dann aus Versehen noch selbst vernichten ohne es so richtig zu wissen

Denn wir Menschen sagen immer *"morgen"*

"Das mach' ich später!"

"Das mach' ich morgen!"

"Um die ganzen Sorgen kümmer' ich mich morgen, lieber morgen"

Doch schieben wir's immerzu auf morgen, dann wird's niemals heute sein

Und dann wird niemals der Tag kommen an dem ich sag': *"Heute kein Plastik, heute kein Fleisch, heute mal kein Auto, heute mal kein CO2."*

Dann wird niemals der Tag kommen an dem ich aufwach' und mir denk:

"Scheiß drauf, jetzt ist's Zeit. Ich werd' der Mensch der ich schon längst sein wollte, sein sollte, sein müsste! "

Damit ich meinen Enkelkindern dann

irgendwann zeigen kann, was Eisbären sind. Und *nicht*, was sie mal war'n.